

Victoria und Albert – Wege und Wirkungen / Victoria and Albert – Paths and Effects

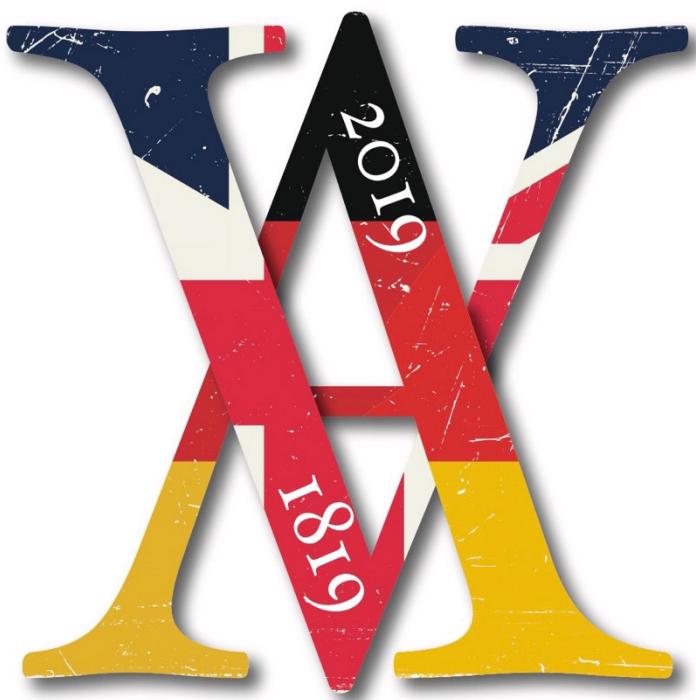
Herausgegeben von

Franziska Bartl
und Frank-Lothar Kroll



Duncker & Humblot · Berlin

Prinz-Albert-Studien /
Prince Albert Studies



Offizielles Logo des Victoria- und Albert-Jahres der Stadt Coburg. Coburg 2019.

Prinz-Albert-Studien /
Prince Albert Studies

Herausgegeben von/edited by

Frank-Lothar Kroll

Band 38 / Volume 38

Victoria und Albert – Wege und Wirkungen / Victoria and Albert – Paths and Effects

Herausgegeben von

Franziska Bartl
und Frank-Lothar Kroll



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISSN 0941-6242
ISBN 978-3-428-19368-4 (Print)
ISBN 978-3-428-59368-2 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <https://www.duncker-humblot.de>

Vorwort / Preface

Im Jahr 2019 jährten sich die Geburtstage Queen Victorias von Großbritannien und Irland (1819–1901) und ihres Prinzgemahls, Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819–1861), zum zweihundertsten Mal. Vor diesem Hintergrund fand in Coburg, der Heimatstadt des Prinzen, eine Reihe von Jubiläumsveranstaltungen statt, die allesamt biographische, politik- und dynastiegeschichtliche Aspekte in das Zentrum des Interesses rückten und auf das historische Vermächtnis der beiden Geburtstagskinder rekurrerten.

Auch die Prinz-Albert-Gesellschaft führte ein besonderes Jubiläumsprogramm durch, das kulturelle Veranstaltungen im Sinne der Public History – Lesungen, Themenführungen, eine Ausstellung und einen Viktorianischen Abend – ebenso umfasste wie die Diskussion wissenschaftlicher Fragestellungen. So wurden im Rahmen der 39. internationalen Jahrestagung der Gesellschaft, die vom 26. bis 30. August 2019 im Historischen Rathaussaal der Stadt Coburg stattfand, neue Perspektiven auf das historische Wirken Victorias und Alberts präsentiert und forschungsrelevante Bezüge im Blick auf aktuelle Gegenwartsfragen diskutiert. Dabei standen Problemstellungen im Zentrum, deren Beantwortung in interdisziplinärer und in betont deutsch-britischer Vergleichsperspektive versucht wurde: Wie entwickelte sich die Victoria- und Albert-Forschung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts? Welche Kontinuitäten und Transformationsprozesse lassen sich dabei herausstellen – und welchen Stellenwert besitzen sie im Kontext der jeweiligen historischen Wirklichkeit? Sind Victoria und Albert heute überhaupt im Bewusstsein beider Regionen präsent? Und inwiefern sind sie als historische Identifikationsfiguren Teil des gemeinsamen Erbes Deutschlands und Großbritanniens?

Eine Auswahl der Tagungsergebnisse ist in diesem Band dokumentiert. Er versteht sich als ein Beitrag zum Victoria-und-Albert-Jahr und möchte zur weiteren Auseinandersetzung mit Fragen nach der Relevanz der beiden Protagonisten für die deutsch-britische Beziehungsgeschichte anregen.

Chemnitz, im Juli 2024

Franziska Bartl, Frank-Lothar Kroll

Inhaltsverzeichnis / Table of Contents

I. Einführende Bemerkungen / Introductory Remarks

Was war und was bleibt? Victoria und Albert – Wege und Wirkungen Von <i>Franziska Bartl</i> und <i>Frank-Lothar Kroll</i> , Chemnitz	3
---	---

II. Eine Würdigung / An Appreciation

An der Seite der Königin. Prinz Philip, der Herzog von Edinburgh, und sein historisches Vermächtnis Von <i>Thomas Kielinger</i> , London	15
---	----

III. Viktorianisches Zeitalter / Victorian Era

Queen Victoria und Prinz Albert als Visual-Cultural Icons auf Münzen und Medaillen im British Empire des 19. Jahrhunderts Von <i>Frank Britsche</i> , Leipzig	35
--	----

Porträtkunst im Dienste britisch-deutscher Verständigung. Der Maler Hubert Herkomer Von <i>Hartfrid Neunzert</i> , Landsberg	49
---	----

Prinz Albert – Sammler, Erzieher und Kulturvermittler Von <i>Jana Riedel</i> , London	59
--	----

IV. Erbe und Erinnerung / Heritage and Memory

Victoria and Albert's Descendants as their Living Legacy By <i>Katerina Piro</i> , Mannheim	99
--	----

Die Erinnerungen an Prinz Albert in den 1930er Jahren Von <i>Alexander Wolz</i> , Würzburg	123
---	-----

Depicting and Remembering Prince Albert in the 21 st Century – The Role of Youth and Germanness in the ITV Series “Victoria” By <i>Christin Neubauer</i> , Jena	137
---	-----

V. Anhang / Appendix

Verzeichnis der Beitragenden / List of Contributors	165
---	-----

I. Einführende Bemerkungen / Introductory Remarks

Was war und was bleibt?

Victoria und Albert – Wege und Wirkungen

Von *Franziska Bartl* und *Frank-Lothar Kroll*, Chemnitz

Dieser Band versammelt die Ergebnisse einer Konferenz, die vor dem Hintergrund der 200. Geburtstage der Königin Victoria von Großbritannien und Irland und des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha im Jahr 2019 durchgeführt wurde. Indem sie nach den Wegen und Wirkungen Victorias und Alberts fragte, verfolgte sie einen rezeptionsgeschichtlichen Ansatz, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, nicht nur die Biographien der beiden Protagonisten zu thematisieren, sondern vielmehr auf deren historisches Erbe zu fokussieren. Auf diese Weise fügte sie sich in eine Reihe neuerer Forschungen, die in den vergangenen Jahren – und insbesondere im Umfeld des Jubiläumsjahres 2019 – publiziert wurden und eine Neubewertung der historiografischen Verortung Victorias und Alberts, ihrer bisherigen Rollenbilder und ihrer jeweiligen öffentlichen Wahrnehmung zuließen.¹

I. Alte Fragen und neue Perspektiven

Tendierten frühere Biographien dazu, Victorias politisches Wirken in ihrer Abhängigkeit zu männlichen Mentoren und Vertrauenspersonen zu betrachten, zeichnen neuere Forschungen ein differenzierteres Bild des individuellen Einflusses der Königin im Kontext ihrer persönlichen Entwicklungsgeschichte. Für diesen Paradigmenwechsel innerhalb der Victoriaforschung ließen sich sicherlich eine Vielzahl von Beispielen finden. Hier jedoch soll lediglich ein kurzer Einblick in die jeweiligen Argumentationsmuster älterer

¹ So zum Beispiel: *Baird*, Julia: Victoria: The Queen: An Intimate Biography of the Woman Who Ruled an Empire. New York 2016; *Bartley*, Paula: Queen Victoria. New York 2016; *Chernock*, Arianne: The Right to Rule and the Rights of Women: Queen Victoria and the Women's Movement. Cambridge 2019; *Ledger-Lomas*, Michael: Queen Victoria: This Thorny Crown. Oxford 2021; *Miller*, Stephen M. (Hrsg.): Queen Victoria's Wars. British Military Campaigns, 1857–1902. Cambridge 2021; *Schulteiss*, Petra: Like an ancient shrine: mid-19th century architectural theory, the memorial mosaics for Prince Albert and the Queen Victoria's position as female sovereign. Hildesheim 2018; *Urbach*, Karina: Queen Victoria. Die unbeugsame Königin. Eine Biografie. München 2018.

und neuerer Interpretationsansätze vermittelt werden, indem ausgewählte Zitate der Beschreibung der jeweiligen Beziehungsgeschichte Victorias mit Lord Melbourne, König Leopold von Belgien und Prinz Albert einander gegenübergestellt werden.

Das Verhältnis der jungen Königin zu ihrem ersten Premierminister beispielsweise wurde von Edith Sitwell in einer 1936 erstmalig publizierten Biographie so umschrieben:

„Dieses unschuldige, kleine Schulmädchen, das eine unserer größten Herrscherinnen werden sollte, schaute mit großen, blauen, leicht hervortretenden Augen zu Lord Melbourne auf, hörte alles, was er sagte, und verzeichnete jeden seiner Blicke, jede Bewegung und die nebensächlichste Bemerkung in ihrem Tagebuch, das sich eine Zeitlang mit den Worten und Taten Lord Melbournes füllte [...].“²

Achtzig Jahre später hingegen konstatierte Paula Bartley in einer 2016 erschienenen Biographie, der enge Bezug zu Melbourne sei viel mehr im Kontext jugendlicher Naivität und vor dem Hintergrund von Victorias Sehnsucht nach einer Vaterfigur zu interpretieren:

„The Queen was an impressionable 18 year old whereas Melbourne was 58 years old, well versed in politics, sophisticated, clever and urbane, thus making the intellectual and emotional relationship somewhat unbalanced. Melbourne, as much a father figure as a prime minister, became Victoria’s mentor, friend and confidante [...]“³

Auch die Beziehung Victorias zu „Onkel Leopold“ erfuhr ein gewisses Maß an Neubewertung. Wurde diese in der Victoria-Biographie von Lytton Strachey – erstmalig 1921 erschienen – durch die lapidare Feststellung charakterisiert, „from start to finish the unmoved Queen remained the devoted niece“, führte eine andere Autorin 2018 gegenteilig aus, nach der Inthronisierung Victorias habe es Leopold besonders bemängelt, dass seine Nichte „mit ihm nicht über Politik sprechen wollte“⁵. Dabei habe der König der Belgier diesen Umstand als Unreife interpretiert, Victoria jedoch habe bewusst so agiert, um eine politische Manipulation durch den umtriebigen Onkel auszuschließen.⁶

Die durch die Victoria-(und Albert-)Forschung am meisten diskutierte Beziehungskonstellation ist indes jene zwischen der Königin und ihrem Prinzgemahl. Auch in diesem Kontext stellten frühe Studien vor allem den Einfluss Alberts auf die Entwicklung Victorias in den Fokus der Betrachtung und

² Sitwell, Edith: Queen Victoria. Berlin 2019 [Erstausgabe: London 1936], S. 92.

³ Bartley, Paula: Queen Victoria. New York 2016, S. 47. Im Folgenden zitiert als: Bartley: Victoria.

⁴ Strachey, Lytton: Queen Victoria. London 1921, S. 11. Im Folgenden zitiert als: Strachey: Victoria.

⁵ Urbach: Victoria, S. 50.

⁶ Vgl.: Ebd., S. 50–51.

identifizierten auf diese Weise die vorgebliche Grundlage des dauerhaften politischen Erfolges der Königin. Lytton Strachey ging 1921 in seiner Argumentation gar so weit, die charakterlichen Attribute des Paares moralisch abzuwägen und einander entgegenzusetzen:

„Victoria, overcome by a new, an unimagined revelation, had surrendered her whole soul to her husband. [...] How could she ever have dreamt of setting up her will against his wisdom, her ignorance against his knowledge, her fancies against his perfect taste?“⁷

Der Beschreibung Paula Bartleys aus dem Jahr 2016 liegt ein völlig anderer Tenor zugrunde. Zwar deutet auch sie die valide Unterschiedlichkeit des Paares, doch interpretiert sie diese weitaus mehr als eine Folge individueller charakterlicher Merkmale, weniger hingegen als einen Beleg der moralischen und intellektuellen Überlegenheit Alberts:

„The two may have been mutually incompatible in personality – Victoria wa a bubbly, extroverted, emotional and fun-loving night owl whereas Albert was an intiverted, cerebral lark [...].“⁸

In diesem Kontext wird zudem vermehrt nach den Folgen einer Gratwanderung zwischen Herrschaft, Macht und Familie gefragt, die das gemeinsame Leben Victorias und Alberts prägte und auf ihre Familienkonstellation einwirkte. Dabei wird insbesondere das oft kolportierte, romantisierte Narrativ des „Traumpaares der britischen Monarchie“⁹ angezweifelt und von einer differenzierteren Betrachtungsweise abgelöst. Diese umschreibt zwar weiterhin eine zweifellos glückliche und liebevolle Ehe, betont jedoch vor dem Hintergrund der Bürde der Krone auch wiederkehrende Spannungen und einen nahezu stetigen Prozess von Selbstbehauptung und Rollenfindung. Dabei steht oftmals die Frage nach Victorias Verortung als Ehefrau, Mutter und Monarchin im Mittelpunkt, die in ihrer „Doppelrolle als Frau und Regentin“¹⁰ nicht nur ihren persönlichen Weg finden musste, sondern auch die zeitgenössische Wahrnehmung von weiblicher Herrschaft prägte und – wenn auch ungewollt – das Infragestellen tradierter Geschlechterrollen beeinflusste. Auf diese Weise bietet Victorias Biographie stets auch ein Stück Frauengeschichte. Paradoxerweise ereignete sich jene Transformation zwar während Victorias Herrschaft, obwohl die Königin selbst nie Sympathie für die Frauenbewegung empfand – die Forderung nach einem Frauenwahlrecht bezeichnete sie gar als „mad, wicked folly“¹¹. In einem Brief an Leopold I.

⁷ Strachey: Victoria, S. 107.

⁸ Bartley: Victoria, S. 75.

⁹ Tessmer, Norbert: Vorwort. In: Coburger Landesstiftung (Hrsg.): 200 Jahre Victoria & Albert (= Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 64). Petersberg 2021, S. 7.

¹⁰ Urbach: Victoria, S. 40.

¹¹ Chernock, Arianne: The Right to Rule and the Rights of Women: Queen Victoria and the Women’s Movement. Artikel vom 16th August 2019. In: Cambridge University